

**Niederschrift über die
Sitzung des Beirates für Migration und Integration (10. Wahlzeit)
des Landkreises Trier-Saarburg am 15.11.2018 im Besprechungsraum 222
der Kreisverwaltung Trier-Saarburg**

Beginn: **17:30** Uhr

Ende: **19.05** Uhr

Anwesenheit

Vorsitz

Frau Mihaela Petkova Milanova

Mitglieder

Herr Safak Karacam

Frau Christel Martin

Herr Jürgen Beiler

Herr Michael Kattinger

Frau Elena Stankevitsch

nicht anwesende Mitglieder: Herr Sergej Fink, Herr Walter Bamberg, Frau Eli-sha Weinandi und Frau Tanja Schmitt-Blasius

Verwaltung

Schriefführer: Frau Elke Willems

Gast

Frau Gisela Krämer (Integrationsbeauftragte des Kreises)

Zur Geschäftsordnung

Frau Mihaela Petkova Milanova eröffnet die Sitzung des Beirates für Migration und Integration und begrüßt die Mitglieder und die übrigen Anwesenden. Nach der Begrüßung stellt sie die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Beirates fest. Frau Milanova entschuldigt die verhinderten und fehlenden Beiratsmitglieder.

Tagesordnung:

- 1 Wahlen 2019 zum Beirat für Migration u. Integration, Kandidaten Vorschläge u. Vorgehensweise zur Vorbereitung der Wahlwerbung
- 2 Tätigkeitsbericht des Migrationsbeirates für die letzten Jahre
- 3 Auswirkungen des Gesetzentwurfs zur Änderung des Landesaufnahmegesetzes u. des Landesfinanzausgleichsgesetzes
- 4 Verschiedenes

Öffentlicher Teil

TOP 1: Wahlen 2019 zum Beirat für Migration u. Integration, Kandidaten Vorschläge u. Vorgehensweise zur Vorbereitung der Wahlwerbung

Herr Beiler schlägt vor eventuell auch Kandidatenvorschläge aus Saarburg einzubeziehen, da dort laut einer Statistik des Landesamtes Rheinland-Pfalz ein hoher Anteil von Migranten wohnhaft ist. Damit könne man die dort lebenden Interessierten besser für eine Wahlveranstaltung erreichen. Denkbar wäre, aufgrund der ausländischen Einwohnerzahl in der Verbandsgemeinde Saarburg auch die Wahl zu einem eigenen Migrationsbeirat, wenn sich dazu Personen zur Mitarbeit bereit erklären.

Frau Milanova stimmt dem Vorschlag zu und schlägt vor den Kontakt aufzunehmen sobald ein Termin vom Landeswahlleiter festgesetzt wird. Laut Satzung können 7 Mitglieder aus der Liste gewählt werden und zusätzlich werden vom Kreistag noch 3 Vertreter der politischen Parteien bestimmt.

Herr Beiler weist darauf hin ab Frühjahr 2019 bis spätestens Sommer 2019 die Kontaktdaten der vorgeschlagenen Personen auf den Wahllisten, vorliegen zu haben.

Frau Krämer findet den Vorschlag, Herrn Matthieu von einer der Moscheengemeinde in Konz anzusprechen gut, da er mit den dort lebenden Muslimen gut vernetzt ist. Er wäre ein vorstellbarer Listenvertreter der Verbandsgemeinde Konz. Aus der Verbandsgemeinde Kell am See könnte man Frau Martin, die bereits Mitglied ist, aufgrund ihrer Arbeit als Ehrenamtlerin, mit in die Liste aufnehmen.

Aus der Verbandsgemeinde Saarburg sollte man die Mitarbeiter/innen des Mehrgenerationenhauses der Glockengiesserei, unter Hinweis auf die zu erstattenden Fahrtkosten, ansprechen.

In der Verbandsgemeinde Schweich ist die Caritas dort der richtige Ansprechpartner zwecks Gewinnung von Listenvertretern zur Beiratswahl. Diese organisiert dort Sprachkurse und kann mögliche Kandidaten ansprechen.

Frau Milanova schlägt vor das Mitglied Tanja Schmitt-Blasius für Hermeskeil zu beauftragen, da diese auch im Johanneshaus in Hermeskeil aktiv mitarbeitet.

Frau Krämer unterstreicht nochmals, dass man alle Akteure aktiv auffordern sollte sich an der Wahl und der Aufstellung einer Kandidatenliste zu beteiligen.

Herr Kattinger bittet dabei auch den hauptamtlichen Flüchtlingskoordinator Trier-Land, Herrn Flämig mit einzubeziehen.

Frau Milanova wird ebenfalls im Cafe „Palawer“ im Ruwertal um Beteiligung werben.

Frau Krämer schlägt auch die Mitarbeiterin der Caritas in Konz, Frau Gomes-Nauheimer, vor und eventuelle die aus Tschetschenien stammende Frau Raissa, die bereits im Moscheenverband in Konz, mitarbeitet.

Frau Stankevitsch wird das Thema der Beiratswahl im Förderkreis in Konz ansprechen und Frau Weinandi bitten die Eltern ihrer Schüler ebenfalls auf die bevorstehende Wahl, hinzuweisen.

Frau Martin bezweifelt, dass sich viele Migranten zur Wahl stellen, da diese sich fragen werden, was sie mit ihrer Arbeit eigentlich bewirken können und was es ihnen persönlich für Vorteile verschafft.

Frau Milanova weist darauf hin, dass der Migrationsbeirat entsprechend der Satzung das Bindeglied zwischen Zugewanderten, der bestehenden Bevölkerung und den Vertretern des Kreistages sein soll und das Verständnis füreinander verbessern sollte. Im Rahmen dessen kann auf bestehende Netzwerke für Arbeit, Sprachkurse und Anlaufstellen für verschiedene Hilfen hingewiesen werden.

Frau Stankevitsch stimmt dem zu und unterstreicht, dass so Probleme angesprochen und weitergegeben werden können.

Frau Martin erwähnt die bereits bestehenden Hilfsangebote, z.B. der Diakonie oder der Caritas.

Frau Krämer berichtet, dass Sie aufgrunddessen wesentlich weniger Migranten beraten muss und weniger Anfragen habe. Die Caritas hätte diese Aufgabe hauptamtlich übernommen.

Frau Martin hält die Repräsentantenfunktion des Migrationsbeirates für wichtig, um in Ausschusssitzungen über aktuelle Themen informiert zu werden.

Frau Krämer bestätigt, dass sich die Punkte verlagert hätten und es weniger Spielraum für eigene Ideen gäbe. Es ist darüber hinaus generell schwer Personen für das Ehrenamt zu motivieren, da die Betroffenen zunächst die Sprache lernen müssen und nur das kulturelle Zusammenleben Integration vermittelt.

Herr Beiler hält es für sinnvoll ein Projekt über „Lücken und Spielräume des Beirates“ ins Leben zu rufen.

Herr Karacam weißt auf die AGARP hin, die bereits gute Ideen dazu entwickelt habe, aber schwer zu erreichen sei. Derzeit hält er die Mitgliedschaft dort ebenfalls für uneffektiv.

Frau Krämer bestätigt, dass die Migranten heutzutage ihrer Rechte und Pflichten sehr wohl kennen.

Herr Karacam fragt in die Runde, wie die Anfänge der Migrationsarbeit ausgesehen habe.

Frau Krämer berichtet, dass man früher allen Ausländern eine Stimme geben wollte, die ihre Sorgen im Kreistag vorbringen wollten. Aber die ersten Mitglieder haben sich zerstritten und dann ihr Vorhaben aufgegeben. Die Gemeinschaft habe sich nach einem Streit über die Abrechnung von Kosten aufgelöst. Danach wollte niemand mehr für einen Ausländerbeirat kandidieren.

Frau Krämer gibt zu bedenken, dass eine Außenwirkung, wie sie die hauptamtliche Migrationsbeauftragte der Stadt, Frau Duran-Kremer hat, aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel im Kreis Trier-Saarburg nicht möglich ist.

Frau Martin stellt fest, dass die strengen Regeln für die Deutschkurse die Migranten oft verärgern und es diesen daher nicht möglich ist sich weiter zu engagieren.

Frau Milanova pflichtet dem bei, da es auch für die Ausbildung von Fachkräften zeitlich schwierig ist, da diese sich auf ihre Deutschsprachkurse für B2 bzw. C1 konzentrieren müssen.

TOP 2: Tätigkeitsbericht des Migrationsbeirates für die letzten Jahre

Frau Milanova legt die Ausfertigung des Tätigkeitsberichts jedem Mitglied vor und bittet um Zustimmung. Sie wird eine Ausfertigung an Herrn Landrat Schartz versenden und diesen bitten während einer Kreistagssitzung den Bericht vorstellen zu dürfen.

Herr Beiler hält es für ratsam sich auf Nachfragen des Kreistages über das Budget und die getätigten Ausgaben vorzubereiten.

Frau Martin hält eine Aussprache mit den Mitgliedern des Kreistages für sinnvoll.

TOP 3: Auswirkungen des Gesetzentwurfs zur Änderung des Landesaufnahmegesetzes u. des Landesfinanzausgleichsgesetzes

Frau Stankevitsch teilt mit, dass zahlreiche hauptamtliche Caritasmitglieder entlassen werden, da derzeit keine Fördergelder vom Land Rheinland-Pfalz zur Integrationsarbeit zur Verfügung gestellt werden.

Herr Beiler erhofft sich dann mehr Arbeit und Beratungsaufwand für die Mitglieder des Migrationsbeirates. Diese könnten bei Behörden allerdings nur mit einer Vertretungsvollmacht für die Zugewanderten tätig werden.

Herr Kattinger weist darauf hin, dass bevollmächtigte Berater während des Asylverfahrens beim BAMF sogar Akteneinsicht erhalten.

Frau Martin gibt zu bedenken, dass der Hilfe oft der Datenschutz im Weg steht und man daher kein rechtlicher Vertreter der Betroffenen sein kann.

Frau Milanova erklärt, dass sich die hauptamtliche Caritasmitarbeiterin Frau Gomes-Nauheimer aus Konz, nicht gemeldet habe, um die Situation der Caritasmitarbeiter, den Mitgliedern nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes erläutern zu können.

TOP 4: Verschiedenes

Frau Milanova spricht das Problem: „Migrantenkinder und Schule... was dann?“ an. Sie weist zu dieser Problematik auf den Internnetlink: Kausa/„Elternratgeber für Schule und ausländische Kinder“ hin.

Frau Martin berichtet über den bewegenden Besuch einer jüdischen Familie aus den USA in Greimerath. Dieser Kontakt mit den 90/91 Jahre alten Brüdern bestehe schon lange. Der persönliche Kontakt mit den Dorfbewohnern sei sehr eindrucksvoll gewesen und beide besäßen die Ehrenbürgerschaft von Greimerath.

Frau Martin erzählt des Weiteren über die geglückte Familienzusammenführung eines von ihr betreuten Flüchtlings, der im IT-Haus in Föhren seine Ausbildung absolviert und jetzt seine Ehefrau nachholen konnte.

Herr Kattinger erläutert daraufhin den weiteren ausländerrechtlichen Verfahrensablauf für die Ehefrau im Asylverfahren.

Frau Milanova berichtet über ihre kurzfristige Teilnahme als neue Mitarbeiterin der IHK Trier an der Flüchtlingskonferenz in Berlin. Dort wurde das neue Zuwanderungsgesetz vorgestellt und sie ist schon gespannt auf die Auslegungsrichtlinien für die Ausländerbehörden.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt die Vorsitzende die Sitzung um 19.05 Uhr und verständigt sich mit den übrigen Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer auf den Februar 2019 als nächsten Sitzungszeitraum. Ein genauer Termin soll online über „DOODLE“ abgestimmt werden.

Trier, den 15.11.2018

Die Vorsitzende

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized, overlapping loops and lines, likely representing the name Mihaela Milanova.

(Mihaela Milanova)

Die Schriftführerin:

(Elke Willems)